

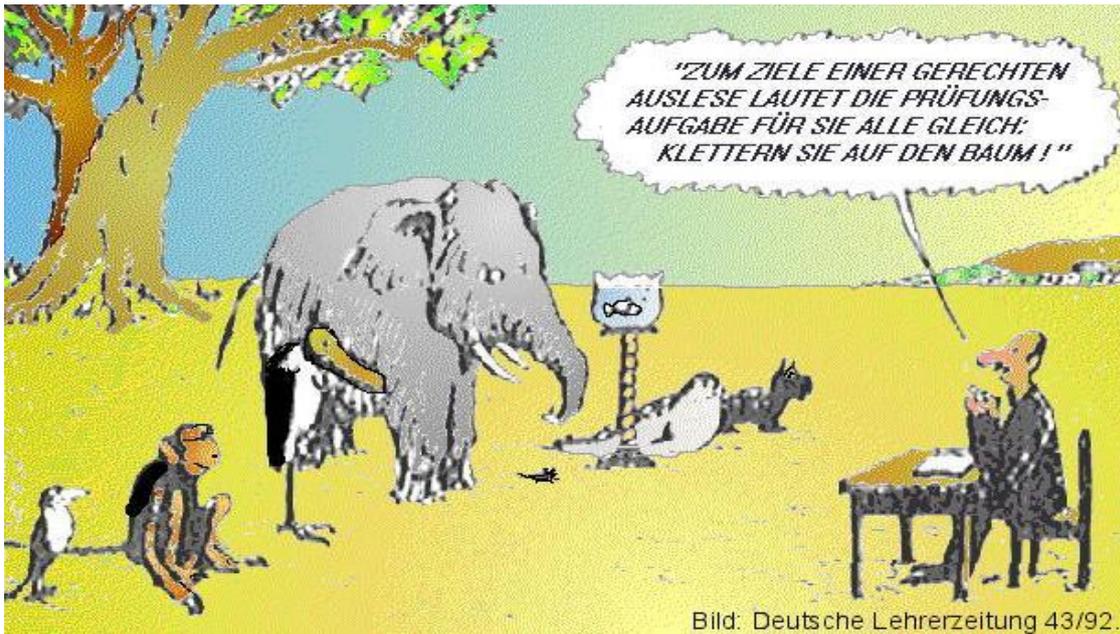


Förderkonzept der Wisperschule Lorch

2014 überarbeitet

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1. Förderverständnis	3
2. Ziele.....	4
3. Haus des Förderns	5
4. Grundsätze der Förderung.....	5
4.1. Förderung im <i>Flexiblen Schulanfang</i>	6
4.2 Grundsätze förderdiagnostischen Arbeitens in den Jahrgängen 3/4	8
5. Vereinbarungen für den kompetenzorientierten Förderunterricht.....	9
5.1 Vereinbarte Kompetenzen	9
5.2 Arbeit mit Förderplänen.....	10
6. Fördermaßnahmen.....	11
6.1 Sozialpädagogische Arbeit.....	12
6.2 Sprachheilarbeit	13
6.3 Sportförderunterricht.....	13
6.4 Nachmittagsbetreuung	14
6.5 Übergänge	15
7. Perspektiven der Weiterentwicklung /Evaluation	15



1. Förderverständnis

Leitbild der Wisperschule: „Miteinander leben - voneinander lernen“

Die Wisperschule Lorch setzt durch ihr Leitbild zwei Schwerpunkte. Zentral ist zum einen das Miteinander (Sozialkompetenz), und zum anderen das Voneinander, d.h. das gemeinsame, auch jahrgangsübergreifende Arbeiten, das die Eigentätigkeit und Selbststeuerung der Schülerinnen und Schüler fördert. Insbesondere durch den Flexiblen Schulanfang hat sich das Verständnis von „Lernen“ an der Wisperschule verändert. Nicht mehr der Lehrer in der Rolle als Vermittler von Wissen und Unterrichtsstoff steht im Mittelpunkt, sondern die Schülerinnen und Schüler - mit all ihren Stärken und Schwächen. Demzufolge wird nicht defizitorientiert gearbeitet, sondern es werden von Anfang an alle Schülerinnen und Schüler förderorientiert unterrichtet (vgl. Homepage der Wisperschule: Schwerpunkte – Schulprogramm der Wisperschule Lorch).

2. Ziele

Zu Beginn des Förderprozesses müssen die Stärken und Schwächen der Kinder herausgefunden und den Schülerinnen und Schülern bewusst gemacht werden. Es ist dabei von großem Vorteil, wenn ihnen im Anschluss so oft wie möglich Erfolgserlebnisse ermöglicht werden. Dadurch können Lernhemmungen und Blockaden abgebaut und Lust auf Lesen, Rechnen und Schreiben geweckt und aufrechterhalten werden. Gleichzeitig werden Arbeitstechniken und Lernstrategien (vgl. Methodenkonzept der Wisperschule) vermittelt, die die vorhandenen Schwächen ausgleichen oder mildern sollen, sowie bestehende Lernlücken schließen. Auch der Förderung der Selbstständigkeit und Selbstsicherheit der Kinder wird eine große Rolle zugeschrieben. Vor allem durch die Offenheit des Unterrichts an der Wisperschule wird versucht, allen Kindern einen Lernzuwachs zu ermöglichen. Die Förderung wird dabei immer als ganzheitliche Förderung betrachtet und auf die individuellen Bedürfnisse hin abgestimmt. Der individuellen Förderung wird an der Wisperschule besondere Bedeutung zugeschrieben, was u.a. im alltäglichen Unterricht, im jahrgangsübergreifenden Arbeiten im Flexiblen Schulanfang und in Form von gemeinsamen Projekten der Klassen 3 und 4 zum Ausdruck kommt. Die individuelle Vielfalt wird als allgegenwärtige Herausforderung und Chance gesehen, welche in allen Bereichen Berücksichtigung finden soll. Daher werden so oft wie möglich individualisierte Angebote gemacht, um allen Schülerinnen und Schülern gerecht werden zu können. Dies schließt das Fördern und Fordern aller Schülerinnen und Schüler mit ein.

3. Haus des Förderns

Das Haus des Förderns gibt einen Überblick über grundlegende Inhalte des Förderkonzeptes der Wisperschule Lorch. In den darauf folgenden Kapiteln werden diese genauer beschrieben.



4. Grundsätze der Förderung

Grundlegende Lernprozessbegleitung in Klasse 1-4

Vor der Einschulung wird mit den Kindern die Differenzierungsprobe von Breuer und Weuffen zur Schuleingangsdiagnostik durchgeführt. Diese erfasst die optische, phonematische, artikulatorische, melodische und rhythmische

Wahrnehmung. Den Eltern werden bei diesem ersten Besuch, falls notwendig, Fördermöglichkeiten ausgehändigt.

Während der ersten vier Schuljahre wird der Lernprozess wie folgt begleitet:

- Beobachtung der Schülerinnen und Schüler
- Sammlung und Auswertung von Lernspuren
- Nutzung von Beobachtungsbogen bei Bedarf
- Durchführung von standardisierten Testverfahren:
 - in Kl. 1/2: u.a.: Demat, HSP, HLT/Stolperwörterlesetest
 - in Kl. 3/4 u.a.: HSP, Stolperwörtertest, landesweite Lernstandserhebung (Kl.3)
- Lerngespräche mit den Schülerinnen und Schülern
- Nutzung von Lerntagebüchern, Portfolios z.B. sunshine portfolio, check-Seiten, Lernstandsdiagnose für Mathe Kl. 1-4 (Westermann Verlag), u.ä.

4.1 Förderung im *Flexiblen Schulanfang*

Um Schülerinnen und Schüler von Anfang an intensiv und individuell zu fördern, hat die Wisperschule im Schuljahr 2007/2008 den Flexiblen Schulanfang eingeführt. Die Jahrgangsstufen 1 und 2 bilden eine unterrichtsorganisatorische und curriculare Einheit, d.h. es wird in jahrgangsgemischten Gruppen unterrichtet. Die KlassenlehrerInnen werden dabei von einer Sozialpädagogin bzw. Sprachheillehrerin unterstützt. Durch zeitweise Doppelbesetzungen ist es möglich, **Schwierigkeiten und Stärken** zeitnah zu erkennen und individuelle Fördermaßnahmen einzuleiten. Das Konzept beinhaltet ein Klassenpatensystem, d.h. jedem Schulanfänger wird ein Kind der zweiten Klasse zur Seite gestellt, das es dabei unterstützt, sich im Schulalltag zurecht zu finden. Die Patenschaften bewirken eine Verbesserung des sozialen Klimas in der Klasse. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in ihrem eigenen Lerntempo; der individuelle Lernstand wird durch regelmäßige Lernstandserhebungen sowie Lernbegleitdokumentationen erfasst und den Schülerinnen und Schülern rückgemeldet. Aus dem Ergebnis der jeweiligen Lernstandserhebung ergibt sich die individuelle Weiterarbeit des einzelnen Kindes.

Darüber hinaus bietet der Flexible Schulanfang die einzigartige Möglichkeit,

dass die Schülerinnen und Schüler je nach Lernzuwachs drei Jahre in Klasse 1/2 verbleiben bzw. bereits nach einem Jahr in die Klasse 3 wechseln.

Fördervarianten innerhalb des Flexiblen Schulanfangs:

- individuell, d. h. das Anforderungsniveau wird dem Leistungsstand des Kindes angepasst
- diagnosegeleitet, d.h. standardisierte Testverfahren werden genutzt und ergänzt durch eigene Beobachtungen und Lerngespräche, um Herangehensweise und Lösungswege des Schülerinnen und Schülers zu verstehen sowie die Weiterarbeit abzuleiten
- die Förderung ist im Idealfall eingebunden in ein Rahmenthema (dieses sollte in Beziehung stehen zum Kind, aber auch zum gemeinsamen Unterrichtsthema; keinesfalls sollte ein isoliertes Abarbeiten von Arbeitsblättern erfolgen!)
- die Förderung ist ganzheitlich und anwendungsorientiert

Wer muss gefördert werden?

Alle Schülerinnen und Schüler, also

- leistungsstarke Schülerinnen und Schüler
- leistungsschwache Schülerinnen und Schüler
- Schülerinnen und Schüler mit Problemen im sozial-emotionalen Bereich und im Arbeitsverhalten bzw. der Arbeitsorganisation

Wo wird gefördert?

- im gemeinsamen Unterricht
- in Kleingruppen in Förderstunden
- in der Hausaufgabenbetreuung, in den Nachmittagskursen, in AG`s, usw.

4.2 Grundsätze förderdiagnostischen Arbeitens in den Jahrgängen 3/4

Der **individuelle Lernstand** wird zu Beginn des 3. Schuljahres, in der Mitte der Klasse 4 und vor den Beratungsgesprächen (bezüglich des Übergangs zu den weiterführenden Schulen) ermittelt. Dazu dienen schuleigene **Beobachtungsbögen und Lernstandserhebungen**. Diese werden nach Bedarf eingesetzt. Mit Hilfe dieser Instrumente wird der Leistungsstand in den Fächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht erfasst, sowie das Arbeits- und Lernverhalten des Kindes dokumentiert.

Als spezielle Verfahren zur **Lernprozessbegleitung** werden in Einzelfällen Verhaltens- und Verstärkerpläne eingesetzt, bei denen mit dem einzelnen Kind individuelle Ziele vereinbart werden. Die Eltern sollten an diesen Prozessen beteiligt und regelmäßig über die Fortschritte unterrichtet werden. Nach Bedarf eingesetzte Verhaltens- und Verstärkerpläne haben vorrangig das Ziel, das Arbeits- und Sozialverhalten zu begleiten und zu fördern. Regelmäßig wird der Lernprozess im Hinblick auf die einzelnen Lerninhalte der Unterrichtsfächer überprüft und entsprechende Lernstandserhebungen durchgeführt. Wobei hier die nächste Stufe erst bearbeitet werden sollte, wenn der Stoff verstanden wurde.

Während des Unterrichts werden **Förder – und Bewertungsphasen** für die Kinder offensichtlich voneinander getrennt. Arbeits- und Übungsphasen sind hierbei als Förderphasen zu verstehen, lediglich die benoteten Klassenarbeiten sind Bewertungsphasen.

Alle notwendigen **Fördermaßnahmen** werden im Team besprochen. Den unterrichtenden KollegInnen sind die Maßnahmen für einzelne Schülerinnen und Schüler bekannt und werden in die Förderplanarbeit einbezogen.

Intentionen, Zielvorstellungen und Bewertungskriterien werden soweit dies möglich ist und notwendig erscheint zu Beginn der Unterrichtseinheit **transparent gemacht** (z.B. Plakat, Lernleine). Die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler wird durch die Wahl weitgehend selbstgesteuerter **Methoden und Sozialformen**, wie Wochenplan-, Stationen-, Werkstattarbeiten sowie Partner- und Gruppenarbeiten begünstigt und unterstützt. Wie bereits erwähnt, werden **Portfolioarbeit, Lerntagebücher und Kompetenzraster** zunehmend in die Unterrichts- und Förderarbeit integriert. Dem individualisierten Unterricht liegen individuelle, an den einzelnen Schülerinnen und Schülern orientierte, **Zielvereinbarungen** zugrunde.

5. Vereinbarungen für den kompetenzorientierten Förderunterricht

5.1 Vereinbarte Kompetenzen

Um Förderbedarf festzustellen, muss zunächst vereinbart werden, welche Fähigkeiten und Kompetenzen ein Kind zu welchem Zeitpunkt haben sollte.

Die überfachlichen Kompetenzen finden sich im schuleigenen Curriculum zur Einübung überfachlicher Kompetenzen.

In den Fachcurricula werden die Kompetenzen für die Unterrichtsfächer festgelegt.

Im Folgenden werden einige dieser zentralen Kompetenzen beispielhaft genannt:

Übergang Kita-GS

Bereiche, Kompetenzen, Stolperstellen

- *Grob-, Fein-, Graphomotorik*
- *Aufmerksamkeit, Konzentration, Ausdauer*
- *Regelverhalten*
- *Raum-Lage-Beziehungen*
- *Merkfähigkeit*

z. B. Ende Klasse 1

- *sinnentnehmendes Lesen von Wörtern und Sätzen*
- *lautgetreues und lesbares Schreiben von Wörtern und Sätzen*
- *Orientierung im ZR 20, Addition, Subtraktion*

z.B. Ende Klasse 2

- *sinnentnehmendes Lesen von altersgemäßen Texten*
- *Texte schreiben unter Beachtung von Groß- und Kleinschreibung*
- *Orientierung im ZR 100, Addition, Subtraktion, (in Ansätzen die Multiplikation)*

5.2 Arbeit mit Förderplänen

An der Wisperschule werden Förderpläne nach einem vereinbarten Formular geschrieben. Um förderrelevante **Daten und Informationen** zu erheben, werden spezielle Verfahren/ Methoden und Tests eingesetzt. Zum Beispiel die Hamburger Schreibprobe (HSP), der Stolperwörtertest und die oben genannten schuleigenen Beobachtungsbögen. Auch Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern, den Eltern und außerschulischen Institutionen (Mittagsbetreuung, Sozialpädagogische Schülerinnen und Schülerhilfe etc.) dienen der Sammlung von relevanten Daten und Informationen.

Bei der Dokumentation von Beobachtungen wird auf eine Unterscheidung zwischen **Beobachtung und Deutung** Wert gelegt. Hilfreich ist hier wiederum die Besprechung der einzelnen Förderpläne in der Klassenkonferenz. **Stärken und Schwächen** der Schülerinnen und Schüler werden in den Förderplänen dokumentiert. Gerade die individuellen Stärken finden Beachtung und werden für die Förderung nutzbar gemacht. Die **Förderziele** sind stets realistisch, auf wesentliche Förderbereiche beschränkt und messbar. Alle Beteiligten (Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Eltern und außerschulische Institutionen) treffen gemeinsame **Absprachen über die vereinbarten Fördermaßnahmen**. Die **Überprüfung** der Umsetzung und Effizienz der Fördermaßnahmen finden nach der vereinbarten Zeit statt, spätestens jedoch nach einem halben Jahr. Die **Fortschreibung** der Förderpläne erfolgt nach Bedarf. Die Förderziele können sich dabei ändern.

In der **Jahresplanung** sind feste Termine für die Förderplanarbeit berücksichtigt. Die erste Phase der Förderplanarbeit liegt in den Jahrgängen 3 und 4 vor den Herbstferien, die zweite Phase der Koordination, Überprüfung und eventuell der Fortschreibung des Förderplans in der ersten Februarwoche. **Verantwortlich für die Erstellung und die Umsetzung der Förderpläne** sind die Klassenlehrer/innen unter Einbezug der betroffenen Fachlehrer/innen. Eine **Kooperation mit außerschulischen Helfern** wie beispielsweise dem Beratungs- und Förderzentrum oder dem Jugendamt findet nach Bedarf statt und wird ebenfalls im Förderplan festgeschrieben.

6. Fördermaßnahmen

Beispiele für Maßnahmen und Materialien, die zur Förderung eingesetzt werden, sind

Deutsch:

- Lies mal Hefte
- Lesetandem
- LÜK
- Loggico
- Karteien
- Lernwerkstatt (PC)
- Auswahl geeigneter Bücher
- Anlautübungen (Stöpselkarte)
- LRS-Kurs
- DAZ-Stunden

Mathematik:

- Blitzrechnen
- LÜK
- Loggico
- Knobelkartei
- Lernwerkstatt (PC)
- Känguru Wettbewerb
- Rechenrahmen
- Denkspiele

6.1 Sozialpädagogische Arbeit

Durch die Einführung der jahrgangsgemischten Lerngruppen arbeiten die Grundschullehrkräfte der Klassen 1/2 an der Wisperschule mit Sozialpädagogen zusammen

(Verordnung vom 01.01.2005 Hessisches Schulgesetz. Details des flexiblen Schulanfangs werden in Paragraph 11 a der Verordnung behandelt). Sozialpädagogische Kompetenz wird derzeit an der Wisperschule in Beziehung gesetzt zu folgenden Tätigkeitsbereichen der sozialen Arbeit:

- Förderung der Lern- und Leistungsbereitschaft der Kinder mit Integrationsstörungen
- Soziales Lernen
- Begleitung der Kinder im Übergang vom Elementar- zum Primarbereich
- Mitgestaltung der Zusammenarbeit von Kindergärten und Grundschule
- Gewalt- und Suchtprävention

Die Sozialpädagogen sind Mitglieder im Lehrerteam und nehmen an allen Konferenzen und Teambesprechungen teil. Neben dem gemeinsamen Unterricht in Form von Doppelbesetzungen führen die Sozialpädagogen in Absprache mit den Klassenlehrern vorrangig differenzierte Lernangebote für kleine Lerngruppen durch, was im Folgenden als sozialpädagogische Diagnostik und Förderung noch genauer ausgeführt wird. Die Arbeit impliziert Eltern- und Lehrerberatungsangebote.

Die *sozialpädagogische* Diagnostik bezieht sich auf folgende drei Dimensionen, die in Beziehung zueinander gestellt werden müssen:

1. die gesellschaftliche und familiäre Situation;
2. die entwicklungsspezifischen Phasen (am Schulanfang bezieht sich das auf den Übergang von der ödipalen Phase zur Latenzphase);
3. die idiosynkratische Sozialisation.

Sozialpädagogische Förderdiagnostik beobachtet und fördert zuerst Beziehungen zwischen den Kindern und ihrem Umfeld. Vor dem Hintergrund psychoanalytischer Perspektiven und der Erkenntnisse der Neuen Säuglingsforschung für das Verständnis der Entwicklung von Selbst und Identität sowie vor dem Hintergrund von bindungstheoretischen Überlegungen kann die sozialpädagogische Arbeit den sozialen Raum der Schule als Ort

nutzen, um Zugehörigkeit zu entwickeln und hervorzuheben. Bei der Gestaltung der individuellen Entwicklungs- und Lernangebote für die Kinder fließen die Lernstandserhebungen, spieltheoretische Annahmen, psychomotorische Überlegungen, das Arbeiten mit Montessori-Materialien und Übungen aus der Gestaltarbeit sowie die Arbeit mit Entspannungstechniken mit ein. Ganz individualisiert auf die einzelnen Kinder bezogen werden Themen und Schwerpunkte der Förderung dokumentiert und gegebenenfalls in den Förderplan eingearbeitet.

6.2 Sprachheilarbeit

Problemlagen oder Unzulänglichkeiten in der Sprache eines Kindes sind selten isoliert in einem sprachlichen Handlungs – oder Erlebnisfeld anzutreffen. Aufgrund der dichten Vernetzung entwicklungsspezifischer Voraussetzungen und sprachstruktureller Bedingungen haben diese in der Regel Auswirkungen in mehr oder minder großem Ausmaß auf verschiedene Bereiche sprachlicher Kompetenz. Daher ist es für die KollegInnen der Wisperschule von großer Wichtigkeit eine Sprachheilpädagogin zu Rate ziehen zu können, die in diagnostischen Fragen und Fördermöglichkeiten Hilfestellung und Beratung gewährleisten kann.

Die Einbindung der Sprachheilarbeit und die Schaffung von Sprachheil-Förderstunden ist ein wesentlicher Bestand des Förderkonzepts an der Wisperschule.

Förderung der Sprachkompetenz als Entwicklungsförderung ist primär eine basale Zielsetzung der pädagogischen Arbeit und ist Voraussetzung und Bedingung für den Erstlese – bzw. Schreibunterricht, der mündlichen und schriftlichen Sprachgestaltung, des Reflektierens über sprachliche Strukturen und Funktionen, des Bewusstwerdens persönlicher Identität über die Sprache und des sozial – kommunikativen Sprachhandelns (Dialogfähigkeit).

6.3 Sportförderunterricht

Begründung

Ein zusätzlicher Förderunterricht im Schulsport ist wegen veränderter Lebensbedingungen mit mangelnden Bewegungsreizen und wenigen Spielmöglichkeiten besonders dringlich. Dieser Förderunterricht ist deshalb für Kinder bestimmt, deren motorische Leistungsfähigkeit durch psycho-physische Schwächen eingeschränkt ist.

Beobachtbare motorische Schwächen betreffen die Gesamtpersönlichkeit. Oft sind mehrere der folgenden Verhaltensweisen bei Kindern zu beobachten: Wahrnehmungsschwächen, Haltungsschwächen, ein geringes Bewegungsrepertoire, geringe Bewegungserfahrung, koordinative und konditionelle Schwächen, ängstliches Verhalten und Überaktivität, Probleme im Umgang miteinander.

Ziele

Ziel des SFU ist die ganzheitliche Förderung der Persönlichkeitsentwicklung von Kindern durch Bewegung, Spiel und Sport unter besonderer Berücksichtigung der Gesundheit. Zusätzlich soll der Sportförderunterricht einen Ausgleich für psycho-soziale Probleme bilden und zur Steigerung des Selbstwertgefühls, zur Entwicklung einer positiven Grundeinstellung und zur psychischen Entspannung und dem sozialen Wohlbefinden beitragen.

Inhalte

Die inhaltlichen Schwerpunkte des Sportförderunterrichts stellen besonders im Primarbereich elementare Körper- und Bewegungserfahrungen und die Förderung bzw. Entwicklung sozialer Kompetenzen dar:

- Förderung von Wahrnehmung (auditiv, visuell, taktil, kinästhetisch, vestibulär)
- Förderung der Bewegungskoordination
- Förderung der muskulären Leistungsfähigkeit (Haltungserziehung)
- Förderung der allgemeinen Ausdauer
- Psycho-soziale Leistungsförderung

6.4 Nachmittagsbetreuung

Die Wisperschule bietet in Zusammenarbeit mit der Arbeiterwohlfahrt seit dem Schuljahr 2007/2008 eine pädagogische Mittagsbetreuung an, die sich nahtlos an die Vormittagsbetreuung anschließt. Die pädagogische Mittagsbetreuung beinhaltet Mittagessen, Betreuung mit Bewegungszeit, Hausaufgabenbetreuung und pädagogische Angebote in Form von Kursen, Förder- und Freizeitangeboten. Ziele der Betreuung sind neben der Entlastung der Familien unter anderem die Förderung des Sozial- und Gruppenverhaltens, positive Verstärkung und Erfahrung von Grenzen, Förderung der Regelakzeptanz, Ausbau der Kommunikationsfähigkeit sowie Förderung der Wahrnehmung und

Konzentration. Inzwischen ist die Wisperschule offene Ganztagschule und ermöglicht somit eine Betreuungs- und Förderungsmöglichkeit für Schülerinnen und Schüler am Nachmittag bis 16:30 Uhr. (vgl. Homepage der Wisperschule: Schwerpunkte: Konzept der offenen Ganztagschule).

6.5 Übergänge

Ein Ziel der Wisperschule ist es, die Übergänge Kindergarten/Grundschule und Grundschule/weiterführende Schulen nicht zu Stolpersteinen werden zu lassen.

Um den Übergang vom Kindergarten für Eltern und Kindern zu erleichtern, wurde eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, bestehend aus Lehrkräften und ErzieherInnen. Im Rahmen dieser AG wurden folgende Punkte umgesetzt: Elternabend in Kita ein Jahr vor der Einschulung, fortlaufende Gespräche zwischen Erzieherinnen und Lehrkräften, Schnuppertag der Vorschulkinder in der Schule, Besuche von Lehrkräften in Kita, Eingangsdiagnostik (Marburger Sprachscreening). Zudem finden gemeinsame Fortbildungen statt. (vgl. Homepage der Wisperschule: Schwerpunkte - Info zur verbesserten Zusammenarbeit zwischen Kita und Schule im Vorfeld).

Mit den weiterführenden Schulen der Region findet ein regelmäßiger Austausch statt. Die Lehrkräfte der abgebenden Klassen nutzen diese Rückmeldung, um sie in ihre zukünftige Unterrichtsplanung und Empfehlungen zur Wahl der Schulform einfließen zu lassen.

7. Perspektiven der Weiterentwicklung / Evaluation

Fördermaßnahmen und Fördermaterialien sowie Lernstandserhebungen und Beobachtungsbögen werden immer wieder auf ihren Nutzen hin geprüft und ggfs. geändert oder ersetzt.

Zurzeit befinden sich die Portfolioarbeit und das Führen von Lerntagebüchern erst im Anfangsstadium. Diese Formen der selbstgesteuerten Lernprozessbegleitung und der Bewusstmachung der eigenen Lernerfolge soll zunehmend in den Unterricht integriert werden.

Zur Verbesserung der Lesefähigkeit und Lesegeschwindigkeit werden z.Zt. Lesetandems in den Klassen erprobt.

Im Bildungs- und Erziehungsplan von 0 – 10 werden die Ausgestaltung der Übergänge sowie die Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten und

Kindergärten beschrieben. Dies soll in den nächsten Jahren weiterentwickelt und ausgebaut werden.

Die Evaluation des Förderkonzeptes wird in einer Koordinationszeit vom gesamten Kollegium der Wisperschule vorgenommen. Dazu werden Daten zu den Förderplänen erhoben, ebenso die beantragten und durchgeführten Anträge auf sonderpädagogische Überprüfung. Da die Schulgemeinde recht klein und überschaubar ist, werden auch Maßnahmen und deren Wirkung bei einzelnen Schülerinnen und Schülern innerhalb des Kollegiums evaluiert. Diese Evaluation wird jährlich durchgeführt.